

Die Hilfe hinter dem Komma

Städtische Beschäftigte spenden seit 31 Jahren Cent-Beträge ihres Nettolohns

SOEST • Beschäftigte der Stadtverwaltung und der kommunalen Betriebe Soest AöR (KBS) haben in den vergangenen drei Jahrzehnten rund 40 000 Euro an die Jürgen-Wahn-Stiftung gespendet – über die so genannte Cent-Spende. Bei dieser Aktion gehen die Centbeträge hinter dem Komma der Lohn- und Gehaltsabrechnungen an die Stiftung.

Aktuell kommen bei rund 220 Mitstreitern pro Jahr 1 274,70 Euro zusammen. Gestartet ist die Idee im Jahr 1984 noch unter dem Namen „Restpfennig-Aktion“. Seinerzeit machte der Städte- und Gemeindebund NRW publik, dass die Stadtverwaltung

Gummersbach auf diese Weise Geld für die Welthungerhilfe sammelte. In Soest griffen Stadtdirektor Helmut Holtgrewe und Personalratsvorsitzender Heinz Jungbluth die Idee auf. Sie wandten sich in einem gemeinsamen Brief an die Beschäftigten von Stadt und Stadt Krankenhaus.

Empfänger der Spende sollte allerdings mit der Jürgen-Wahn-Stiftung eine Soester Organisation sein. Das Geld war mittelbar zur Unterstützung der SOS-Kinderdörfer gedacht. „Wenn alle mitmachen würden, könnte monatlich eine Summe von etwa 530 D-Mark zusammen kommen“, rechneten Holtgrewe und Jungbluth in dem Schrei-



Lothar Klute aus der Abteilung Personal, Organisation und Recht der Stadt Soest, in dessen Händen die Aktion „Cent-Spende“ aktuell liegt. • Foto: Stadt Soest

ben vor. Im Gegenzug „verzichteten Sie monatlich auf einen Betrag von 1 bis maximal 99 Pfennig.“ Das sei doch ein entbehrlicher Beitrag zur Linderung großer Not.

Erster Scheck über 367 D-Mark

Die Bitte blieb nicht erfolglos. Im November 1984 ging der erste Spendenscheck über seinerzeit 367 D-Mark an die Wahn-Stiftung. Mitte 1989 wies eine Zwischenbilanz bereits eine Spendensumme von insgesamt 10 296,40 D-Mark seit Beginn der Aktion aus. Wer als Arbeiter, Angestellter oder Beamter neu zur Stadtverwaltung

oder der KBS dazu stößt, erhält seitdem schriftlich die Bitte, sich an der Cent-Spendenaktion zu beteiligen.

Wenn die Aktion in Vergessenheit zu geraten droht, macht die Personalabteilung auch mal gezielt Werbung. Die Umstellung von D-Mark auf Euro beflügelte die Aktion ebenfalls, verdoppelte sie doch quasi über Nacht den Wert der Spendenbeträge.

Derzeit liegt die Verantwortung für die Aktion in den Händen von Lothar Klute. Berechnet wurde, dass seit 1984 mehr als 40 000 Euro zugunsten der Jürgen-Wahn-Stiftung gesammelt wurden. Pro Jahr sind das durchschnittlich 1 300 Euro.